



Friedrich Cammin

Ihrlich Lüd' : plattdütsches Volksstück mit Gesang : in twei Deihl

Gr. Lantow b. Laage i. M.: Sülwstverlag, 1903

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1741840090>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



Ihrlich Lüüd'.

Plattdüütsches Volksstück
mit Gesang

in twee Deihl

von

Friedrich Cammin.

Preis 1 M.

12. 64
C

Ihrlich Lüüd'.

Plattdüütsches Volksstück mit Gesang

in twee Deihl

von

Friedrich Gammin.

Gr. Lantow b. Laage i. M.

1903.

Sülmstverlag.

Alle Rechte vorbehalten.


Daf dat Uspführungsrecht is von 'n Verfater
tau erwarben.

Geschenk.

18.7.1911.



Widmung.



All sin leiwem Kollegen, dei meckelbörger
Schulten

taueigent

von

Friedrich Cammin.



Personen:

Korl Klafen, Schult un Bur.

Mrieken Klafen, sin Fru.

Beiter Klafen, Ollendeihler, Korl sin Grotvadder.

Fanny Klafen, Wittfru, Korl sin Mudder.

Toni Klafen, Korl sin Swester.

Lehmann, Schaulmeister.

Heiner Witt, Knecht, ne Ort „Mann för M's“.

Levi, Hannelsjud.

Gulda Reimers, Lehmann sin Hushöllersch.

Korlin, Deinstdirn bi Klafen.

Dat Stück speelt in 'n meckelbörger Burdörp. Dei irst'
Deihl in'n Harvst. — Dei tweit' Deihl in'n neegstes Frühjohr.

Irste Deihl.

(Nahmiddag in'n Harvst.)

Heiner: (Sitt in dei grot Stuw an 'n Disch un binnt Bessen, hett oof up 'n Disch en Flicken Poppier liggen, wurup hei aff un tau schrifft, hei hett en lahmen Wein, mit den' hei aff un tau treckt.) Zeja, jeja! Dat kümmt dorvon! Harr ick mi raden laten, as 't Tied was, denn so seet ick hier nu nich so in Waddick un Weihdag. Harr ick mi all dei Verdreitlichkeiten, dei ick all in minen Lewen bi dei oll dämlich Danzeri hadd heff, achter dei Uhren schrewen, denn seet ick hier nu nich mit 'n Hinfesaut un brukt mi nich von dei oll kalwerig Korlin dagut dagin brüden tau laten. Müßt mi dei oll dicksnut't Schauster oof son poor niemodsche Stämeln mit hoge Stöltenhacken ansnacken, dat ick dormit up dei oll Auftköst mit Korlin orrig staatsch as 'en Ladenswung tanzen künn. Un wat keem dorbi rut? Korlin hüppelt un wibbelt as en Wepstirt, obschonst ick nu all sihr gaud tanzen kann. Un as ick nu eis so orrig mit dei Hacken achterut slag, möt ick grar den' ollen äwerögten Haker sin oll ollmig Bumbaß drapen, dat dit oll Ding en' Lock frigt, un dei oll fühnsche Bierborg, dei ünmer in sinen Dufel achter dat Steg kraht, giff mi 'n Fuck, dat ick up dei verdammten hogen Hacken ümwick un

mi so dägt den' Enkel verstuft, dat ick nu all vierteihn Dag rümmer hufen möt, as 'en oll Biew. Ja, dor ward Siner ümmer tau tiedig olt un tau laat klauf. (Dat kloppt an dei Dör.) Herein! Wenn 't kein versapen Schaufter orex Mus'fant is, dei können bliwen wua sei sünd!

Lehmann: Gunday Heiner! Büßt Du man allein tau Hus?

Heiner: Ja! Dei Herrschaften sünd all nah 'n Karthof gahn. Badder Pott, dei jung' Fru ehr Grotvadder sin Starwdag un unsen seeligen Herrn Gottlieb sin Geburtsdag is hüt, dor bringen sei nu 'n poor Kränz' nah dei Gräwer. Doch Grotvadder is bi lütt Gottlieben in dei Slapstum, fall ick 'n raupen?

Lehmann: Nee, Heiner! Lat man, ick wull man en' poor Würd mit Di klähnen, ick heff mi mit dei ollen dummen wedderdähnschen Jungs so affextert un wull man mal en' vernünstig Würd mit 'n Minschen snacken.

Heiner: Is mi leiw, dat Du mi as oll Speelkamrad noch as 'n vernünstigen Minschen estemirst, wi hebben jo oof ümmer tru un fast tausamen hollen.

Lehmann: Na, na! Gor oft hebben wie en' beten tau dull tausamen hollen! Weißt woll noch, as wi mal en' Affsteker in 'n Preistergorn makten un dorbi, natürlich ganz von ungesühr, en' Arm vull Burstörper Appel fünnen un dei Du allein transpetiren wußt? — Wenn ick doran denk, fäuhl ick dat hüt noch, wua wi uns affnüscht un in dei Hooren tult hebben!

Heiner: Ja, dat kümmt bi dei besten Frünn' vör un giffst blot frisch Leiw. Äwer dat möst Du mi doch oof rühmlichst nahseggen, dat ick Di gorre oft ut dei Klemm hulpen heff. Weißt woll noch, as Du Dinen Ollen den' Immenrump ümstött harst, as Din Ball bi 't Ruhlsägspeelen dormang trünnelt. Harr ick Di dunn nich rehrt, Di würden dei oll'n zackermentschen Immen dat Fell schön intwei präfelt hebben.

Lehmann: Na ja, dat möt ick seggen, dei Hülp keem tau rechten Tied un Din Middel wier oof probat, wenn dat oof jüst nich angenehm wier, as Du mi dat Emmer vull Water äwer 'n Kopp stülpst!

Heiner: Ja, dat seggst Du woll! Äwer för wat, is wat, un dat Water was jo oof dei Immen taudacht, dei all up Di klewten, dat brukst Du Di jo oof nich so tau tautrecken. Ick heff doch nahst oof wedder dorför sorgt, dat Du Din Tüg drög freegst un Di mit min Kledaschen so lang' in unsen Swinskawen inspunnt.

Lehmann: Ja, äwer so glatt güng 't doch noch nich aff. Du harst dat jo tworst gaud meint, as Du dat Tüg äwer 'n Ketelbom up 'n Fühherd hängst, äwer männigen Hautplacken freeg dei Jack doch aff, un dei Bodden von dei noch tämlich niege Büg was doch eklig brun brennt un min Ollsch hett oll Levi'n eklich dei Leviten les't, dat dat Tüg so slicht hollen harr.

Heiner: Un weißt' woll noch, wua männig schön Mal wi oll Hulda Keimers argert hebben, wenn sei

Abends in' Manschin so äwerögt in Badder
Potten sin Fleederlaum seet un absolut dei Nachti-
gall fläuten hören wull. Wi äwer apten den'
Kufuf nah un wenn sei sich denn doräwer
wunnert, Abends 'n Kufuf tau hören un em
frög, wulang dat noch durt, bett sei friegt, denn
reep ick söftig Mal, frög sei äwer denn nah ehr
Lewenstied, denn man jüst einmal un denn
schriegt ick as 'ne Uhl, denn würd' ehr grugen
un sei fröp unner ehr Awerbedd.

Lehmann: Ja, ick weit noch All's ganz gaud! Doch nu
is 't mi männigmal all leed, dat wi dat oll
Mäten so veel schawernackt hebben. Sei is doch
woll nich so leeg, sei führt min lütt Wirthschaft
nu so schön un räumt mi so sorgsam as 'ne
Mudder ehr Gör, sei deiht, wat s' mi von dei
Dogen affseihn kann.

Heiner: Ernst! Ernst! Nimm Di in Acht! Dei oll Zanzel
friget Di am Enn' dat Seil noch üm dei Hüren.
Ich birr Di üm Gottswillen, jag' den' ollen Draken
tau 'n Düwel, Du erlewst sünst noch wat Dull's
an ehr. Wat hett sei nich för Glend mit unsen
seeligen Herrn Gottlieb un sin gaude Fru an-
stifft, sünst leeg dei brawe Mann hüt noch nich
in 't käuhle Graw.

Lehmann: Dat mag jo all wesen, as dat will, ehr ollen
Schruwen sünd ehr männigmal jo 'en beten
äwerschrawen un sei mag oof veel up ehren
Seelensack hebben, äwer ick glöw säker, ehr is
dat Unrecht von Harten leed, un sei bid't dag-
däglich dorüm, dat sei dat wedder gaud maken künn.

Heiner: Na, am Gnn' an Di, dat sei Di jungen Burßen mit ehr oll verröckert Hart biglückt. Nee, Frnst! Ich heff kein rauhig Stunn, so lang dat oll Pestür mit Di unner ein Dack is. Dauh mi den' enigsten Gefallen un frieg dei irste beste Dirn un jag den' ollen Höllenbessen taum Deufer!

Lehmann: Na, Heiner! Heff Di oof man nich tau dull; ick bün nich so 'n Bangbürg! Un meinst Du, wat dei Frugenslüd all ümmer so upschöddelt prat stahn üm so 'n unbidarvten Schaulmeister, dei naft un blot is, tau friegen?

Heiner: Schäm Di wat! Naft un blot? — Hest Di nich warm in Din Badders Städ rinner jett't un hett dei Noth leden bi dei Schaulmeisteri? Un büst Du oof nich 'en schieren, anseihnlichen Kirl, dei 'en Mäten woll gefallen kann? Du! Ich wüßt woll 'ne schöne Fru för Di. Ich mag sei tworst sülwen lieden, äwer ick stah sei Di ut purer Fründschaft ahn all 't Affstandsgeld an Di aff. Ahnst 't nich, wen ick mein?

Lehmann: Nee, am Gnn' Din Korlin, Din oll Danzdam?

Heiner: Ach drähn! Dat oll Alf is för mi tau slicht un denn Schaulmeistersfru, denn güng's jo woll up 'n Rüggen. Na, verstell Di man nich so; dor is dei Boß doch tau olt tau. Mi verköfft Du kein Brillen mihr. Ich bün in Leiwssafen tau plietsch. Ich heff unsen Korl un Mrieken, Herr un Fru, wull ick seggen, bilurt, as sief dat mit ehr anspünn, un ick bün ehr gaude Engel west, heff schön uppaßt un minen Segen

mit taußtürt, dat sei Mann un Fru würden. Un ick süll nu nich marken, dat min oll gaude Fründ nich recht gaud weit, wua ick hen will un wua 'ne lütte Fru tau finnen is? — Möt ick 't noch seggen? Ick mein uns' Toni!

Lehmann: (ward roth) Ach Heiner! Wua denkst Du hen, dei nimmt mi noch gor tau lang nich, dei is tau rief un tau sien för mi!

Heiner: Ach drähn mi man kein Lock in 'n Kopp; wua dat mit Zug Beiden steiht, heff ick all lang' rute. Si sünd so gaud as hannelsseins, äwer Grotvadder, dei ward so licht nich anbucken. Ja, wenn Du den' dummen Streich nich maht harst un Di mit Hulda bimengt, dat vergifft hei Di nich. Nu glöwt hei sacht, Du büst oof so 'n Sliker as dei, dei Ahlensaar in sin Familg seih't hebb'n.

Lehmann: Ach Heiner, meinst Du? Süll dei oll Mann sowat von mi glöwen? Hei kennt mi doch all so gaud un so lang!

Heiner: Schad' nich! Dei Oll vergett dat nich, dat sin oll einzig Gottlieb von dit Tafeltüg von Hulda un Levi unner dei Jrd' bröcht is. Na, ewig lewen kann hei jo oof nich, un schlimmstensfalls möst Du so lang täuwen, äwer ob Toni so lang för die prat steiht, weit ick nich. Äwer Hulda jag' man leiverst je ihrer je leiver furt. Sall ick Di helpen, ehr ut tau sweweln? Ick kenn dat noch von früher her von Dinen Vadder sin Immen.

Lehmann: Nee Heiner! Ich trug jeren Minschen so lang', as hei mi noch nicks Leeg's andahn hett un ahn Grund jag' ick Keinen ut 't Brod. Sei is jo oof in dit Hus grot worden, wua ehr Badder vör minen Ollen Schaulmeister was. Un kann Badder Klasen mi nich üm mi sülvst so veel achten, denn möt ick mi dat entseggen un so lang täuwen, bett ick em äwertügt heff.

Heiner: Ja, un bi dat Täuwen ward't Zi olt un kolt un oll Gulda giffst Di taulekt 'en beten Rottengift in, wenn sei inseihn möt, dat Du nich anbieten deihst.

Lehmann: Bang'maken gellt nich. Doch nu man 'en annern Snack! — Manu? Wat heft denn hier för Schriewwarf liggen?

Heiner: O nicks nich! Ich heff mi man 'en beten in dei Fedder äuwet, ick kann doch tiedslewens nich so 'n dummen Klaas bliwen.

Lehmann: (bisüht dat) Hoho! Un denn gor Vers'? Nu ward't Dag! Wua heft dei affschrewen?

Heiner: Wuso? Affschrewen? Wua meinst' dat? Dat heff ick mi sülvwen utklüstert. Oll dumm Korlin bed't mi ümmer so gnittschäwsch ehren ollen Salm her: „Hab' ich einen lahmen Fuß — Weiß ich daß ich humpeln muß.“ Un nu will ick ehr 'n Sticken steken un ehr mal 'en Vers andichten, wuräwer sei sich dei Gall angräzen fall.

Lehmann: Dat harv' ick in 'n Lewen nich dacht, dat Du dichten künnst.

Heiner: Ja! Ich fall jo immer dumm wesen, ick bünden' Deuwel klauf. — Si kennt' mi noch lang' nich. Un denn dichten? Bah! Dat 's noch lang' fein Hexeri! Ich heff in minen Lewen all naug dicht, ick heff blot immer nich wüßt, wat dat tau bidüden harr. Wenn ick Göffel häuden deed, leeg ick an dei Gravenburt un heff in dei Sün'n' pliert un männig Gedicht dörch dei Zähnen brummelt, un wenn ick All's harr upschrewen, denn wir 't woll all 'en dick Leiderbauk. Un jungen heff ick jo veel: „Wieh, Wieh, Wederhey! Ich stek Di mit dat blanke Mez“ un: „Adebor Du Rohder! Bring mi 'en lütten Broder“ un all dei annern Rimels.

Behmann: Ja, dat is jo all recht schön, äwer disse Rimels hest' man nich allein maht. Dei kennt jo Sedwerein vör Di!

Heiner: Dat 's ganz igal! Glöwst Du, dat dat all eigen Makwerk is, wat dei Dichters tausamenklüstern, nee, von dusend olle Smökers säufen sei all dei Schofen un lütten Strippen un Würd tausamen, smiten dat in 'n groten Blackpott, kellen dat dörch enanner as Klütergrütt un halen dei enzelten Würd' mit ehr Gau'pos' rut un setten sei in 'n annern Schick up 't Poppier, bett dat 'en Leid, ower 'ne Geschicht is; dei Würd' sünd all olt, blot sei katern sei 'en beten üm.

Behmann: Ja, up dei Ort hest' woll recht, wer man dat „Uemkatern“ blot verstünn.

Heiner: Rimmerspill! Versäuf 't mal blot eins. Nochtau wenn Du mal 'ne lütt Dirn leiw hest,

denn kümmt dat all so licht un glatt ut Di rute. Un ick weit der Deuwelhahl nich, wua dat taugeiht. Ich stah mi doch mit oll Korlin as Kufuk un Säbenstirn; all dei söß Johr, dei wi hier tausamen deihnen, heff ick mi mit ehr rüm katzbalgt un doch is mi dat Leid up ehr so licht worden, äwer hägen ward sei sief dor gewiß nich äwer.

Lehmann: Lat mi dat mal lesen, dor bün ick nieglich up!

Heiner: Nee, holtstopp! Du verschampfirst mi dat ganze Ding, dat möt sungen warden, denn mak 't sief irst fein!

Lehmann: Ei ei. Singen kannst Du dat oof all?

Heiner: Un wua? Dat kann ick all! Danzen oof, wenn ick blot nich so flüchtenlahm wier. Nu paß oof up dei Klauß! Singt krähnisch dat

Korlin-Leid.

(Eigen Melodie.)

Wenn 'en Kirl den' Mand' anfickt,
Sin Piep mit dodig Kahl anstickt,
Den' Büxenbein verführt antreckt,
Un drei Würd' stillswiegens spreckt,
Wenn hei is so müsterbleift,
As in 'n Drohm herümmer peift. —
Wer mag dor woll schuld an sin?:
Ach, so 'n olle dumm Korlin!

Wenn dei Stuw nich ward affspenn't,
Dag vör Dag dei Supp anbrennt.
Un dei schöne Melk wegdrifft,
Un dat Swin flor Water frigt.

Wenn bi 'n Bull dat strullen fall,
Un apen blifft dei Hühnerstall! —
Wer mag dor woll schuld an sin?:
Ach, so 'n oll verleint Korlin!

Wenn dei Kathendör so knallt,
Un dei Stried tau Straten schallt,
Wenn dei Görn' in Plünnen gahn,
Pött un Schötteln leddig stahn,
Wenn dei Kirl dat Supen frigt,
Feld un Gorn vull Queken ligt,
Wer mag dor woll schuld an sin?:
Ach, so 'n mudlig oll Korlin!

Lehmann: Heiner!. Du büst jo 'n Allermweltskirl. Un dit hest all ut Di fülwen? Dat har'k nich dacht.

Heiner: Dat glöw ick woll. Wat Anner können, heff ick all lang' künnt, mi maht Keiner 'en r för 'n u. Un dorüm hür nu ook up mi: Smiet Hulda rut un hahl Di lütt Toni ball, sünst gah't Ji Beid' vör dei Gunnen, Du hest von Hulda nicks Gaudes un Toni mag Di lieden un grunst sück, dat dit oll Alf Zug nich tausamenlett. Fru Fanny friegt' wi sacht rüm, dei kann keinen Minschen wat nahdregen un Wrieken irst recht nich. Un Korl is jo nu dei jung' Schult, dei hett naug mit dissen Kram üm dei Uhren, hei süht Di am Gnn' ganz girn as Swager un nimmt Hülp an bi den' veelen Schriewkram. Ick wull woll girn em helpen, äwer sietdem ick in den' ollen Breif an 't Amt, den' ick affschriewen müßt, dat Unglück harr un schreew staats „Amtmann“ „Aulamm“ un vör „Landdrost“ „Sandvoß“ un

staats „Landlieder“ „Kandlieder“ lett hei mi nich mihr schriewen. Un hei harr blot Schuld, hei maht jo tau slichte m un t un L. Dat ick schriewen kann, sübst Du doch.

Lehmann: Na Heiner! Nimm mi 't nich äwel. Lesen kann dit Kramerlatinsch äwer oof kein Swin.

Heiner: Dat kennst Du nich! Dat is bi uns Dichters jo Mod'! Dat heit Affkatenschrift. Dat versäuf Di irst: dichten un schriewen in: einen Athen, dat 's nich so licht. Dit fall äwrigens oof jungen un nich lest warden!

Lehmann: Dat 't nich licht is, glöw ick Di tau, obschonst ick 't mi noch nich versöcht heff.

Heiner: Na, wenn 'en beten Hülp an Di is, an mi fall 't nich liggen, un dei Leiw tau Toni ward oof woll mithelpen. Will 'n wi 't gliest mal versäufen?

Lehmann: Nee, nu heff 't kein Tied mihr, ick möt dei Pasterkinner noch Verschon gewen.

Heiner: Ja, un ick will min Handwerkstüg man bi Sied rümen, dat ward jo ball schummern, dei Herrschaften möten oof alle Dogenblick kamen. Na, dor sünd s' all.

Toni: (kümmt in dei Dör.) Gundag Heiner! — Ach — Gundag Herr Lehmann! Sei hebben woll Keinen tau Hus drapen, ick will Korlen raupen!

Lehmann: Nee, Frölen! Laten S' man, ick möt doch gahn!

Heiner: Ja, Frölen! Hei hett 'n scharpen Wachtmeister tau Hus, hei möt sinen Urlaub inhollen. Doch laten S' sich man nich so von em affspiesen, wenn oll Hulda oof en beten mit ehr oll Mähl-eten rümmer pröddeln möt. (aff.)

Toni: Dei oll Heiner möt doch ümmer sinen Semp tau All's gewen, äwer hei meint dat doch nich leeg!

Lehmann: Nee, hei is 'ne olle ihrliche Gut un will Jeren sin Best. Doch wat meinen Sei, Frölen, hollen Sei oof Hulda för slicht, un fall ick sei wegjagen? —

Toni: Ach Herr Lehmann! Ich weit nich so recht; ick möt jo doch oof glöwen, dat sei mit an min armen Dellern ehr Unglück schüllig is, doch hett 't jo nah unsen Herrgott sinen Willen all so kamen müßt, un wenn hei 'en Minschen as sin Warcktüg brukt, so kann ick dissen nich dorüm verdammen. Un Sei möten jo doch 'en Minschen hebben, dei Ehren Kram bisorgt.

Lehmann: Ja! Sei Ehr gullen Hart dröppt ümmer dat Rechte. Dat is woahr: Ich mügt oof girn 'en annern Minschen um mi hebben, as Hulda. Äwer ick bün tiedslewens 'en ollen snurrigen Narr west, ick heff mi nie girn mit Frugenslüd' affgewen un heff ümmer för mi alleinen hauft.

Toni: Na, denn bün ick Sei am Gnn' oof lästig, denn will ick man Korlen halen.

Lehmann: Nee, Frölen! Mit Sei is dat ganz anners, Sei sünd mi niemals frömd west, obschonst ick

Sei as Kind jo gor nich veel seihn un kennt heff. Äwer in dit halw Johr, dat ick nu hier as Schaulmeister bün, sünd Sei mi so vertruget worden, as wenn ick mit Sei tausamen upwüssen wier. Ich weit nich, wuavon dat kümmt, äwer Sei künn ick All's anvertrugen, wat mi bidrückt.

Toni: Ach, tau 'en ollen Verstandskasten bün ick man noch 'en beten tau jung un unerföhren, Rath können Sei nich veel bi mi halen.

(Peiter kümmt lief' in dei Dör un feiner markt dor wat von.)

Behmann: Un ick mügt nu grav von Sei so girn 'en gauden Rath: Weiten Sei nich 'ne anner Person för mi? Mich so 'n, dei ick mit Geld för ehr Arbeit bitahlen möt, nee, so 'ne, dei dat ut Leiw för mi deiht! Mit einen Wurd: 'Ne Fru!

Toni: Ach Du leiwere Gott! Ich kenn keinen Minschen wied' un sied!

Behmann: Äwer ick, ick kenn 'en lüttes Mäten, dei ick leiw hebben künn äwer All's, för dei ick mi nich schenier, eben dit lütt Mäten, dei mi so vertruget is.

Peiter: (lief' vör sit) Olle Philister! Olle Smerfatt, wua listig un fin!

Toni: Dei kenn ick jo doch gornich! — Ich möt oof nah Mudding!

Behmann: Nee, so lat ick Sei nich furt! Toni! Dit lütt Mäten, dat sünd Sei! Ich kann un mag nich veel Würd maken; wat ick mein un denk, dat

fegg ick grad herut: Toni! Können Sei mi woll so 'n beten, ganz lütt beten leiw hebben? Ick glöw 't tau marfen, dat ick Sei nich unmihr was! Könen Sei mi gaud von Harten fin?!

Toni: (dreiht sid üm un geiht an 't Finster) Ick weit nich! Mi is so swaul! Ick weit nich wat ick seggen fall.

Peiter: (lies' vör sid) Wat dei olle Delf min oll lütt Reh ängst, ick möt ehr man tau Hülfp kamen un den' Boß utröfern! (Pafft mit Macht ut sin fort Piep.)

Lehmann: Toni! Dat is dei Stimm von Din leiw Hart, ick bruk oof nich irst lang tau hüren, ob disse Stimm lud dat utsprekt, ick säuhl dat so. Ick kenn 'en lüttes Leid, dat mag vör Dispreken. (singt)

Leid: Stillswiegens.

(Eigen Melodie.)

Wenn ick tau minen Herrgott bed'
So recht ut Hartensgrund
So dauh ick dat, ahn dat ick säd'
En' einzig Wurd mit 'n Mund.
Wat mi ut vullen Harten quellt,
Dat sprek ick niemals ut,
:/: Dit mihr bi unsen Herrgott gellt,
As kollen Praat so lud. :/:

Heff ick 'en Minsch von Harten girn,
Dor bruk ick nich veel Würd
Dit tau hewisfen tau verliern,
Wenn dat oof Keiner hört.
Ick frag dei Dirn nich: Leiwst Du mi?
Ick blot in 't Dog ehr kief.

:/: 'En Druck, 'en säuten Kuß dorv:

Dit holl 'en Smur ick glief. :/:

(Hei hett Toni bi dei leßten Würd nah sück ranner halt un legt ehren Kopp an sin Bost.)

Lehmann: Toni!

Toni: Jrscht!

Peiter: (för sück) Judas!

Heiner: (mit 'n Kümmeledauck, steckt den' Kopp in dei Dör) Philister! D Du gottvergeten Philister, stellt sück so tühr un schienheilig bi mi an! Nu kann hei oof all dichten! Nu dicht hei all up lütt Toni ehr rodes Fußmüling! So! Unglück nu gab Dinen Gang. Min Bohrschugen un min gaude Rath kümmt tau laat! Jrscht, min oll Jung! Nu nimm Din Straf oof man so warm in Empfang as ick, ick harr Di girn noch dorvör bivoehrt!

Lehmann: Heiner, wat drähnst Du von Straf? So 'n Ort Straf lat ick mi gefallen (küßt Toni.) Doch wat fehlt Din Back?

Heiner: (weihmäudig) Dat 's Dichterlohn! 'En säutes herrliches Loß! Ich bün so 'n oll gaudmäudig Schaap un günn 't Jeren, blot mi nich! Einmal in ganzen Lewen dicht' un nich wedder! Oll Korlin möt an dei Dör horft hebb'n, as ick Di min schönes Leid vörsüng. Kum dat ick man mit minen Arm vull Bessenries' un Schähnen up dei grot Dehl bün, fegt sei as dat heilige Dunnerwedder up mi in un quatscht mi dor vescht un linksch 'en poor an dei Keiwen, dat

icf dissen Dogenblick noch bistimmt glöw, dat Luder hett 'en poor Waschhölter in dei Göps hatt. Mi geht dat hellig Für ut dei Dogen, min ollen Uhren brummen mi noch as dei Bedflock un 'en halw Stieg Rufen bammeln mi man noch in 't Mul. Un as icf utneih', gütt sei mi noch mit 'en Spann Späulwater in 'n Nacken, dat icf mi von' Kopp hett tau Fäut heff ümtrecken müßt. Hefft 't Zi den' Mordskandal gornich hört? Unj' Lütt is dorvon upwaft un würr blarren! Ach so! Ja, Zi hefft jo dicht!

Lehmann: Ja Heiner! Äwer nich so anzüglich as Du, Du würrst oof tau handgrieplich un tau zärtlich tau Korlin. Du büßt mi doch tau dull äwerlegen in dei Dichtkunst, dorüm maft sei oof veel mihr Andruck. (Wies't up sin Back.)

Heiner: Na, lach man nich so tiedig un so fett! Wenn Du Din Mulschell'n man noch nich achterin frigt un wenn oof grad nich von Frölen, denn von Grotvaddern ganz gewiß. Dor segg icf Amen up. Pack Di man blot ball ut 'n Kooft, hei ward ball kamen.

Peiter: (stümmt wüthig hervor) Ja! Sei is man all lang hier, all lang' naug, dat hei dei ganze Dichteri hett biwunnern künnt. Doch mi hett dat gornich recht bihagt, icf bün dor woll tau dumm tau. Herr Lehmann! Icf mügt gor tau girn up ihrlich Plattdütsch weiten, wat dit hier tau biäden hett, icf kann mi ut Sei Ehr Epistel feinen rechten Vers maken. Verkloren S' mi dat eins 'en beten.

Lehmann: Herr Klafen! Ich heff Frölen Toni eben seggt, dat ick ehr leiw heff, un sei hett mi datsülvig ingestahn!

Peiter: Is dei Mäglichkeit! Dat 's jo narrsch! Dor heff ick doch kein Starwenswurd von hört, dat sei dat seggt hett. Ich heff blot Ehren Singfang hört, wua nich veel Haug' un Stich in was, un dunn hebb'n Sei ehr stantepeh' in 'n Arm nahmen, äwer, laten Sei sich man seggen: Taum Nehmen hüren twei, un denn noch ein ower gor twei anner, dei dat Gewen bisorgen. Schad'! Ich bün nu in dissen Fall abslut nich so mildgewig, as Sei woll glöwen, un ick glöw' oof noch gor nich so recht, dat min Swiegerdochter ehr oll unbidarwt lütt Dirning so mir nichts dir nichts an den' Jrsten, Besten affgiff, dei ehr ahn alle Umstänn' in dei Arm nimmt. Tauirst Toni: Wat seggst Du tau dissen ganzen Gannel? Hest Du den' Minschen würklich leiw'?

Toni: Ach Grotvadding! Ich glöw! (Will an Lehmann sin Post.)

Peiter: Holtpust! Nich so hastig! Min Dirning, mit 'n Glowen is dat 'ne snurrig Sak. Dei Glowen dei ännert sich in 'n Handümdreihn, un jerer Ort von Glowen fall jo seelig maken, äwer ick glöw, üm sich för 't Lewen tau binnen, dortau hört doch woll noch 'n beten mihr as so 'n achteihnjöhriegen Dirnsglowen von Leiw tau 'en Minschen, den' sei 'ne näslang kennt. Ich heff in disse Sak all snurrig wat bilewt, un dorüm

heff ick oof 'en Glowen, äwer nich so 'n fläckerigen, nee, den' fasten Glowen, dat dat woll am Besten is, wi täuwen mal irst 'en Strämel, wecker Ort von Glowen uns am irsten un besten seelig maht. Un wi spreken in disse Angelegenheit dat lezt' Wurd noch för 't Irst nich. Herr Lehmann, slapen Sei man getrost noch mal 'en poormal doräwer ut un bispreken Sei dei Sak mal noch eins kortsfarrig mit Sei Ehren Minister Frölen Hulda, dei kann jo oof 'en Leid singen äwer ehr Ort Glowen von Leiw!

Lehmann: Herr Klafen! Ick glöw, Sei hebben Ehre slichte Meinung von Hulda, tau dei Sei jo woll 'ne gerechte Ursak hebben, oof ungerechte Wies' up mi äwerdragen. Ick hoff, Sei noch mal tau biwiesen, dat dei Haß oof sin Grenzen hebben möt un will von ganzen Harten wünschen, dat Hulda dat noch mal wedder gaud maken kann, wat sei an Sei Ehr Familg sünnigt hett. Ick möt un kann täuwen, bitt ick Sei 't wiest heff, dat ick 't ihrlich mein.

Peiter: Dat süll mi leiw sin, wenn ick dat noch bilewen süll, äwer dat Hulda mi dat Hartleed vergeten laten will, dat glöw ick nich; denn können Sei woll sikk licht verreken. Doch nicks för ungaud! Ick glöw, wi sünd farrig för hüt.

Lehmann: Adschüs Herr Klafen! Adschüs leiw' Toni! Ick holl Wurd! Hollen Sei dat Ehrige oof!

Heiner: Adschüs Irnst! Sühst Du? Dor heft' Din Mulschell'n! Ick tusch' gornich mit Di! Ja ja!

Dichterloß! Vergiff mi, Dinen Lihrmeister, dat ick Di dortau anstiftt heff. (aff.)

((Fanny un Mrieken kamen rin.)

Fanny: Wat geiht hier vör? Wer güng hier soeben weg? Wurüm sühst Du so böß ut, Badding? Toni rohrt jo!

Peiter: D nicks nich, min Tochter! Hier was eben man 'ne lütte Unnerhollung äwer Glowensfaken un dei Schaulmeister glöwt hier wat tau griepen, üm sich för sin oll verschrumpelt Hulda 'ne lütte quicke Dirn antauschutern un Toni glöwte, dit Geschäft ingahn tau können, äwer ick harr leider Gotts 'en annern Glowen un so können wi nich recht äwereins mit unsen Glowen kamen un so hebben wi dat ganz fründschaftlich unner uns utmakt, afftautäuwen, wecker sin Glow' woll den' längsten Athen hett.

Mrieken: Toning! Ich heff mi dat dacht, dat 't so keem. Ich heff all markt, dat Si Jug Weid' girn lieden mügten. Verzag' nich glieg. Hest Du richtig von Garten leiw, denn holl oof ut.

Peiter: So! Du meinst woll, sei hett oof so 'ne Bistahner as Du dunnmals, doch wi sünd noch lang nich tau Bedd!

Fanny: Min Tochter! Du hüßt noch tau unerfohren un Din rein Hart is noch umbirührt as junge, gräune Saat. Gott mag gewen, dat 't so blifft un dat kein Frost un Kiep ehr weih deiht.

Toni: Ja, bett hüt wier min Hart umbirührt, doch dei Leiwssaat leep up, schön un gräun, äwer hüt

föll dat dor harmstlich kolt ruppe; as ick an
Baddersgraw stünn un em dei lekten Harwst-
blaugen bröcht, was mi dat Hart so äwerfull,
as ahnt ick all, dat hüt noch Kiep un Frost
kamen süll. (Geiht an 't Finster.) Kieft! Buten
föllt dei irste Snei, Snei up dei gräune Saat,
up 't kolle Graw. (singt:)

Leid: „Snei“.

(Eigen Melodie.)

Dei Snei, dei föllt so lies', so sacht,
Dei gräune Saat dei segt: Gun Nacht!
Sei is so weik un warm taudeckt,
Bett Frühjohrsluft ehr wedder weckt:
:/: Slap sacht! Slap sacht! Up Wedderseihn!
Tau Frühjohrstied, in frischen Gräun! :/:

Dei Snei dei föllt so lies', so sacht
Dok dorhen mua kein Gräunes lacht:
'En kollen Hümpel swarte Ird;
Dorunner 'n Schatz von ringen Wirth:
:/: Slap sacht! Slap sacht! Up Wedderseihn!
So heit dat up 'n — — Liefenstein! :/:

Enn' von 'n irsten Deihl.



Tweite Deihl.

(Deisülwig Birstuw. Frühjohr. Weiter Klafen un Fanny sitten an 'n Dsch. Weiter Klafen stüd't den' Kopp un süht bidräumt ut.)

Fanny: Wadding! Segg mi blot, wat Di bidrückt. Du büst upstunns so ganz anners as sünst. Fäuhlst Du Di krank? Nu ward 't jo Frühjohr! Nu ward Di dei oll böf' Haussten oof woll wedder verlaten.

Weiter: Ja min Döchting! Dat glöw ick oof! Wenn dei Knuppen upbrefen, denn breckt jo oof männig arm mäud' Hart un denn möt dei oll böf' Haussten oof woll uttrecken as dei ollen Kotten ut dei leddige Schön, dei upbluckt.

Fanny: Ach Wadding! Snack doch nich ümmer von dat Dodbliwen! Wua is Din olle brave Mauth un lustig Sinn blewen?

Weiter: Ja Döchting! Wenn Giner soveel dörmakt hett as ick, dei sinen enigsten Jung nich veel glücklich seihn hett un in junge Johren in 't fäuhle Graw leggen müßt, as mi nahsten oll Hartensbrauder Pott oof verleet, den' ick soveel träufelt, mi doch oof ball nahtauhahlen; doch mi schient jo unj' oll Herrgott so rein vergeten tau hebben, 'en Wunner is 't oof am Enn' nich, dei böse Welt makt em dat oof gor

tau fur, All's in 't Loth tau hollen. Ich möt hier noch ümmer rümmer wanken, um nochmals 'en nieges Glend an min Kinnskinner tau bilwen. Fanny! Is 't denn woll 'en Wunner, wenn mi nah 't Gnn' jankt?

Fanny: Wat meinst Du för 'n Glend? Meinst Du Toni? Ach, denn giff doch tau, dat sei mit Lehmann tausamen kümmt, disse Leiw tau em frett ehr an 't Hart.

Peiter: So?! Un denn meinst Du, is All's wedder gaud? Verköp mi man blot kein Brillen. Ich heff all oft bi Di un Wrieken rode Dogen seihn un ick mark recht gaud, wua uns' Wirthschaft den' Krewtgang geiht. Korl is mi veel tau veel ut 'n Hus'. Dei Schuldenposten rungenirt em. Sei lewt binah äwer sinen Stand un maft sich soveel butenhus' tau dauhn. Dof allerhand Süf un Unglück is infihrt un bi disse slichten Austen un billigen Beihpries' kann Keiner bistahn, wenn hei nicks tautausetten hett, ower dat up anner Ort wedder inbringt. Uterdem is hei in slichte Fingern. Dei oll Schult kann em dat nich vergewen, dat hei den' Schuldenposten kregen hett un dat sin oll Boßkopp von Jung nich sin Nahfolger worden is, den' hei gaud anbännigt harr, mit dei Gemeinkass as sin eigen tau wirthschaften un All's tau sinen Burthel uttaunutzen. Un denn dei verdammte Prozeß mit den' ollen gnittschäwschen Nahwer. Glöw mi, dor steckt uns' olle Fiendschaft achter.

Fanny: Ach Badding! Mal' oof man nich tau düster. Dat kümmt mal bi Jeren vör, dat mal 'ne

slichte Lied infihrt un Korl lett sich jo in dei Wirthschaft nicks tau Schull'n kamen, blot hei hett mit den' Schuldenposten soveel Last, äwer Di möt dat doch freuen, dat hei sinen Posten so tru verwacht.

Peiter: Ja, dat is 'en slichten Trost; dor deiht em Keiner wat up tau gaud, dat hei sinen eigen Kram hieräwer versümt un bawenin hett hei noch Stanf för Dank. Meinst Du, wat hei uns in allen dei Wahrheit seggt, wua dat mit em steiht? Hei is mi tau verflaten un ick glöw, sogor nich uprichtig tau Wrieken.

Wrieken: (kümmt mit Töller un will den' Disch decken.) Wi möten woll man eten, Korl kümmt doch woll noch nich. Hei harr soveel up 'n Amt tau dauhn.

Peiter: Wrieken, för mi stell' man nicks up, ick heff keinen Grats tau 't Eten, ick legg mi glief 'en beten up 't Uhr.

Wrieken: O Grotvadder! Et doch 'en beten, ower fall ick Di glief 'ne Tass' Raffee maken?

Peiter: Nee, min Döchting, noch nich. Slöppt dei Lütt all?

Wrieken: Nee, hei pusselt noch in dei Stuw rüm, hei will up Di täuwen, üm Di dei Fleigen afftau-jagen, wenn Du slapen wist.

Peiter: (hägt sich) Süh den' Slüngel an! Mi nennt hei un sich meint hei, hei is ümmer glief weg as 'ne Müß un denn möt ick man ümmer dei

Backermentschen Dinger wegpüftern, dei sich up
sin oll Lütt rod' Müling setten, wat ick man irst
mit Zuckerfram vull stoppen möt. — Weist Du,
wat Korl in dei Stadt tau dauhn hett?

Wriefen: Hei müßt tau Amt un mit sinen Affkaten wull
hei oof wegen den' Prozeß snacken. Un dei
Wull, dei neegstens scheert ward, wull hei oof
an Levi verköpen.

Peiter: Dat segg ick man! Giffst hei sich nich glief wedder
mit dat Nas von Juden aff, obschonst ick em
soveel wohrschugt heff.

Fanny: Ach Badding! Bergiff den' ollen Mann sin
Unrecht doch endlich mal. Du weist jo, hei hett
sin harte Straf dorför kregen, dat hei oll Michels
dat Wild affköfft hett, äwer förre disse Tied is
hei 'en ganz slagen Minschen worden. Un siet-
dem hei dat veele Geld arwt hett, is hei jo
mildhartig gegen dei Armen un deiht so veel
Gaudes un helpt Jeren, dei in Unglück is.

Peiter: Ja för söftig Prozent, un Gott gnad' den', dei
em in dei Hänn' föllt, dei kann man leiverst
sin Seel den' Bösen verschriewen.

Wriefen: Nee Grotwadding! Du irrst. Hei hett Dag-
löhner Kräugern, den' dei Rauh krepirt was un
kein wedder köpen künn, söftig Dahler gewen
un von Tinsen ward gor nich spraken. Un oll
Siewertsch hett hei von 'n Slachter 'en fett
Ewin bringen laten, sei weit hüt noch nich,
von wecken dat is, un för Rapphingsten sinen
Jung bitahlt hei all 'en halw Johr Dokter un
Aptheif.

Beiter: Lihrt mi feinen Juden mihr kennen, dei Sort fliept nich ahn Water, doch nu will ick man gahn, fünst ward min'n Jung dei Tied lang un hei flunkt mi nahst noch ut. (aff.)

Wrieken: Un ick will mal utkieken, ob Korl noch nich tau seihn is. (aff.)

Fanny: (blifft sitten) Ja, ja! Grotvadder's Dog' süht scharp: dat is hier all lang' nich so, as 't sin müßt, doch uns' leiw Gott hett uns jo noch ümmer ut dei Noth hulpen, hei ward uns nu oof nich sitten laten.

Heiner: Fru! Ich wull Sei man seggen: Mit Korlin geiht dat nu nich länger so, nu is 't nich mihr länger uttauhollen, ankieken deiht s' mi jo lang nich mihr, kein Wurd verspill'ts an mi, un ick mag dauhn, wat ick will, up nicks bitt sei an; ick mag 't gaud meinen over ehr 'n Sticken steken, üm ehr dat Mul uptaubreken. Eben wull ick ehr Water halen, dunn ritt s' mi dei Dragt ut dei Hand un löppt allein nah dei Pump. Ree, All's kann ick verdregen, äwer so ganz mi as Ballast bihanneln laten, dat holl 't nich ut.

Fanny: Ach Heiner, lat doch man, denn is 't jo oof am besten so, denn kam 't Si jo oof am Schönsten äwerein. Dat Hus is jo grot naug.

Heiner: Ja, dat seggen Sei woll, Fru, ick bün dat Tarren mit ehr nu man all so anworden, mi is nich mihr woll, wenn ick nich aff un tau 'en lütten Spulf mit ehr heff. Ich heff ehr all viermal

ehr Melkschört von 'n Hafen reten, äwer ümmer nimmt sei s' stillswiegens allein wedder up, dat süll sünst west sin, üm dei Uhren harr s' mi haugt, so lang' as dor 'en Strämel von nah west wier, un weiß Gott, mi wier 't leiwere west. Son 'n oll heimtücksch Gemuhl kann 'ck in 'n Dod nich verdregen.

Fanny: (lacht) Na lat 't man wesen, ick will ehr dat mal eins bibringen, dat Du girn eins wedder 'en poor Mulschelln von ehr harrst. Doch wenn Du Di nützlich maken wist, kannst man in dei Middagstunn 'en Korb mit Tüffeln schell'n, morgen kamen veel Mülere tau 'n Eten, dor warden jo Schaap scheert.

Heiner: Schön, Fru. Ja seggen S' ehr 't man, sei brukt nu jo äwer oof grad kein Waschhölter tau nehmen. Ick will oof wedder 'en hübsch Leid maken. (Geist rut.)

Lehmann: (kümmt in dei Dör) Gundag Fru Klafen! Mi is tworst dat Hus verbaden, äwer ick möt kamen, dit is 'ne Nothjak un hannelst sief nic, üm mi, nee, üm Korlen sin Sak.

Fanny: Min leiw Herr Lehmann! Sei weiten, ick heff nicks gegen Sei un minetwegen mägen Sei kamen, soveel as Sei willen.

Lehmann: Üm minethalben wier ick oof nich kamen. Sei weiten jo üm den' Prozeß mit den' Nahwer üm dei Wisch. Min Badder hett jo oft för den' ollen Schulden schriewen müßt. Un as ick nu gistern 'n beten in sin oll Schatoll utrüm,

finn ick 'en ganzen Stapel olle Akten, dei meistens Aßfschriften un Kladden von Breiw' tau sin schienten. Doch midden mang finn ick 'n Poppier mit 'n Siegel un dit is dei Kuntrakt von den' Wischenkoop twischen den' Nahwer un Sei Ehren Mann. Soveel ick man weit, is disse Kuntrakt in Sei Ehren Mann sinen Nahlaat nich tau finnen un bihaupt nu dei Nahwer un dei Schult, dei Gannel is trüggahn un Sei Ehr Mann hett noch dusend Dahler boor von em tauleihnt, wurup hei 'en Wessel von Sei Ehren verstorbenen Mann upwist. Nu is äwer an dit Schriftstück düdlich tau seihn, dat dei Namen von Sei Ehren Mann dörchteikent is un up dei Rügstied steiht oof dei Aßfschrift von den' jedenfalls falschen Wessel, sogor dei Nam' von den' Winkelafflaten steiht dor up, dei disse Schurkeri maft hett. Dei Schult möt ut Ver-seihn dit Poppier dor mit mang mölt hebben. Dit mein ick, is 'n floren Bivies, dat Korl in' grötsten Recht is.

Fanny: O Gott ja! Dat Schriftstück hett 'en groten Wirth för uns. Dat möt dei oll slichte Kircl von Nahwer, as hei glief nah minen Mann sinen Dod, as wi all nich wüßten, wua uns dei Kopp stünn, feem un nah dat Pachtbauß tau säuken vorgew, nahmen hebben. Nu möt 't all gaud warden.

Heiner: (kümmt mit Tüßeln rin.) Manu?! Ernst, segg mal eins, jankt Di oof wedder eins nah 'ne Mulschell, so as mi? Wi dücht, sünst hest Du hier woll nicks tau säuken. Drex hest' wedder wat trecht dicht? (Wist up 't Poppier.)

Fanny: Ja, so 'n Gedicht lat ick mi oof noch gefallen, dat is twei dusend Dahler wirth. Dat möt ick Baddern wiesen! (Aff.)

Heiner: Dunnernarrn! Tweidusend Dahler?! Minsch, häng den' Schaulmeister an 'n Nagel, wat kannst Du noch all tausamen dichten.

Lehmann: Ach wat, drähn nich von dichten. Dit hannelt sief üm Korl sin Jhr un Hauw', nu ward hei woll ut all sin Schwulitäten kamen. Mit den' Schriewfram will ick em girn 'en beten unner dei Arm griepen un sin affgünstigen Nahwers warden em nu woll taufreden laten.

Heiner: Ja, mit so 'n Schuldenposten is 't so 'n eigen Ding. Dor sitt Einer ümmer as Uhl mang dei Kreihen, un wenn Einer nich so 'n beten dickdriftig un plietsch is, as taum Exempel ick, dei möt taulezt mang dat oll ballstüurig Volk unklauß warden. Jek heff oof ganz in 'n Stillen wedder 'n Leid dicht, up 'n Schulden, äwer gor nich 'en Happen anzüglich. Wist mal hören?

Lehmann: Ach, ick heff eigentlich gornicks mit Din Leider in 'n Sinn, doch wenn 't gaud is, denn minetwegen man tau.

Heiner: (lett dat Tüffelschell'n sin, bihöllt dei blag' Kätenischört vör, dei hei, bi dat Danzen von dei lezt Klaus' mit beide Hänn, as 'n Frugensrock utenanner hölt.) Ach, Du meinst von wegen dei Mulschellen, dat hört sief so, klappen möt dat an 't Gnn' von' Leid, Du füllst mal hören, wua dei Stadtminschen in 'n Theater mit dei Hänn' klappen. Doch

hier lett sich mal 'en schönen sanften Glopp-
walzer mit 'n Koppstoot nah tanzen. (Singt)

Dat Schulden-Leid.

(Eigen Melodie.)

Wenn dei Dörppump mal fein Water giff,
Dei Dörpdief mal utdrögt,
Dei Thormflock mal eins stillstahn bliff,
Dei Nachtwächter rallögt,
Wenn Einer duhn in 'n Grawen föllt
Sin Wiew em denn verknüllt,
Wenn Rahwers Mrief mit 'n Pirdknecht höllt
Schuld is an All's dei Schult.

Wenn 't Amt dei Dörpschaft Stüer uplegt,
Denn ward bi 'n Schulden rohrt,
Makt hei dei slichten Weg' taurecht,
Denn hett nich naug hei sport.
Mit Schriewarf plagt em hier un dor
— Dat em ritt dei Geduld —
Regierung, Polizei, Schandor,
Un stillholl'n möt dei Schult.

Hei deint sin Fürsten, sin Gemein,
Un oft för Sunnenlohn;
Un is hei oft, denn frigt hei kein
Oll'ndeihl, un kein Bangschon.
Hei is taufreden, wenn hei man
Hett sin Grotherzogs Guld
Un wenn von em man hören kann:
Hei was 'en gauden Schult!

Lehmann: Ja Heiner, dat möt ick seggen: dit geföllt mi
noch beter as dat Korlinleid. — Doch wat höllt
dor för 'n Fuhrwarf vör 'n Dur?

Heiner: Dunner un di Knütt! Dat 's Levi, dor möt ick hen, dat Nas kümmt mi nich up den' Hof. (Stört rut.)

Beiter un Fanny: (Beiter geht up Lehmann tau un gifft em dei Hand.) Mann! Sei hebb'n gauden Fund maft! Dei is mihr as Geld wirth. Ich künn mi jo oof gornich dorin finnen, an minen ollen gauden Gottlieb tau twiefeln, dat hei mi mit dei Wisch dat verheimlicht harr, un süll sich Geld leihnt hebb'n. Ich bin Sei veelen Dank schullig!

Lehmann: Dörchut nich. Dat ick funnen Gaud an den' richtigen Mann affliemer, is nich mihr as Schülligkeit.

Heiner: Dit is mi doch tau striepig! Kümmt dei oll Judentater bi helligen Dag as sühst mi woll bi uns vörkarjolt un will ganz pazig rin! Awer ick heff 't em verpurrt. Dat grötst Slott heff ick vör 'n Dur legt, un Wasser von dei Red' losmaft, dei wis't em nu dörch dei Stafetten sin blanken Zähnen.

Beiter: Ja Heiner, dei oll Mann mag jo 'en Recht hebben, tau kamen, hei mag jo wat tau föddern hebben.

Heiner: Ach wat, föddern! Ja 'en dächten Buckel vull kümmt em von Gotts- un Rechtswegen noch bi.

Levi: (kloppt an un kümmt rin.) Scheenen guden Dag allerseits!

Heiner: (sobrt up em los.) Jud'! Kannst Du heyen! Wua büst' an unsen Wasser vörbikamen?

Levi: Min Sähn! 'Ne scheene Wust is noch lang' fene Hexerei un Wasser frögt nicks nach, ob's is koscher oder nich, er nimmt se ooch von 'n Jüd.

Heiner: Äwer ick nehm von 'n Juden keinen Judaslohn und verrad oof minen Herrn nich för all Din Brachergeld. Rut mößt Du wedder un süll ick Di all dei Plünnen von 'n Piew rieten. (Trett em nah dei Dör.)

Levi: Un reißt Du mer de Dhren von 'n Kopp un de grauen Har aus, der Levi bleibt un macht gut sein Unrecht, er kann nich sterben eher.

Peiter: Heiner, lat em los. Setten S' sich un bringen S' ehr Gewarn an, äwer 'n beten rasch. Kamen Sei wegen dei Bull?

Levi: Nu ja! Doch wegen de Bull! Herr Klafen hat se woll verkooft vorweg an Freudenthal vor 'n Spottpreis, äwer ick hab se wieder gehandelt mit Profit, gab doch noch drei Dahler mehr vor 'n Stein! Hier is s' Geld!

Peiter: Dat laten S' man steken, irst Wohr, denn Geld, morr 'n ward irst scheert.

Levi: Schad nicks! Bin einmal hier un Herr Klafen kann gebrauchen Geld. Ich hab gehorcht in 'n Gasthaus, wo hab 'n getuschelt zwei: Der Klafen muß reinfallen, se wollen sweren 'en falschen Eid, un der Klafen hat kein Geld. Disse Nacht woll 'n se holen de Gemeinkass' mit all de Pacht un denn heißt 's: Der Schult hat 's unterschlagen un muß vom Posten. Bringen Se in Säkerheit de Kass' un passen Se uff!

Peiter: Jud', is dat wohr? Wer wieren dei Kirks?

Levi: Thut nicks der Nam' von 'n poor Schurken. Besser, 'en braver Mann kennt nich de Namen von traifer Schofels. Der Levi wollt, er hätt auch männig Schurfennamen nich gehört in seinem Leb'n, dann würd es ihm nich so swer, zu machen gut sein Unrecht, awer er macht 's gut. Mene Herrschaften. 'En Jud' werd 's gemacht sehr schwer, zu bleiben ehrlich, weil Keiner glaubt an 'n ehrlichen Juden. Jerer spielt ihm mit schlecht, er is jo nich einer von ihnen, ein Uehrlicher von Geburt, 'en Juden zu schaden un zu beschubsen, is nich Sünd. Nu! Soll'n die Juden denn sein Engel? Is kein Wunner, wenn se kriegen Haß uf de Christen un suchen zu schaffen Geld, um zu gewinnen Ansehen un Macht über de Christen. Doch 's giebt viele brave Christen, und alle Herrschaften hier sind brav, wenn se auch sind wrieg den Levi, er hat 's verdient. Doch will er 's machen gut vor sein End. Jef hab gemacht 'en Testament: Geld kriegen de armen Globensbrüder, daß se bleiben können ehrlich. Geld kriegen die armen Christen, daß sie nicht brauchen zu fallen in de Händ von swarzen un weißen Juden. Geld kriegen de armen braven Leute, die gelitten haben Unrecht vom Levi. Is all ehrlich Geld. Ehrlich verdient.

Seiner: Jud'! Vermaßt mi oof wat? Awer koscher möt 't sin!

Levi: Ja min Sähn! Auch Du frigst wat, wenn Du auch hast gefoppt as Jung den' ollen Juden

mit Maikäfer in 'n Lumpensack, hast gut gemeint, bist 'en ehrlichen Kerl Deinem Herrn. Doch ich muß weiter, hab gebracht 'n Doktor zu dem Sähn von Rapphingst. Mit Gott allerseits!

Peiter: (giff em dei Hand.) Levi! Min Hus steiht Di apen von nu an Dag un Nacht!

Levi: Wird' kommen, wenn ick werd gepfiffen wie 'n Hund! Viel Ehr för 'n Jud! (aff.)

Peiter: Güt schint mi uns' oll Herrgott den' ollen Glöwen an dei Minschheit un an dat Glück wedder tau gewen. Dor kümmt Korl oof tau Hus. Gott, wua süht dei oll Jung ut!

Korl: (Sett' sic paddenmäud up 'n Stauhl.) Gunday oof! Is hier oof wat Slimmst passirt?

Peiter: Nee, hier is blot Gauds passirt. Is Di wat Leegs gescheihn?

Korl: Ja, Grotvadder! Ick kann 't nich länger vertuschen: Ick bün woll pankrott. Dei Prozeß üm dei Wisch is woll so gaud as verluren, dat frett 'en Loppen Geld weg un dei dusend Dahler möt ick oof woll hirappen un Schullen sünd dor noch liefer naug. Dei Bull is all vörweg verköfft un wua is Innahm. Zwei Bird möten oof inschaten warden, un ut dei Käuh kümmt bi disse Faudernoth oof nicks rut. Den' Schuldenposten möt ick man affgewen, denn ick heff tau veel Sorgen, un dat is nicks för 'n Schulden.

Peiter: Min Jung, verlier oof man nich furts den' Kopp! Dat kann noch all gaud warden. Min beten

Geld up dei Sporkass' un Fanny un Toni ehr Armtdeihl warden woll düsen, üm dei Wirthschaft flott tau hollen. Denk mal an, süll uns' olle Haum' taum Deuwel gahn?

Kork: Nee! Nicks von Jugen Nothpenning rög ick an. Ich bring' Keinen üm dat Sinig. Ich will arbeiten un päseln as 'en Bird för min Wiew un minen Jung. Ich heff 't seggt, as ick ehr as 'ne arm Dirn nich hebben süll un ick kann sei oof ernähren, wenn nich as Bur, denn as Daglöhner, äwer up ihrlich un rechtschaffen Ort.

Peiter: Brav, min Jung! So is 't recht, doran seiht ick, dat in Di 'en annern Holtfast is, as in Dinen seeligen Badder, un so 'n Lüüd, dei dei Drifft hebben, sict sülvst tau helpen, dei helpt Gott oof. Un hei is dor all midden mang. Kief hier her: disse Schrift helpt Di sacht äwer den' dummen Prozeß. Un hier is oof 'en Schilling Geld von Levi för dei Bull!

Kork: Ach Gott! Wat is dit? Dei Kuntraft!

Lehmann: Ja, un oof dei Bivies von den' falschen Wessel.

Kork: Gott sei dusendmal Dank! Un denn Geld för Bull von Levi? Ach Gott, ick heff jo dei Bull an Freudenthal verköfft.

Peiter: Ja, dat weit dei oll brav Levi all recht gaud, dat Du Di üm em wegsliefen wust, äwer hei lett Di doch keinen Schaden maken un hett Di oof för dei Schurken in Acht nahmen, dei disse

Nacht dei Gemeinfass' leddig maken wullen. Nu man fix dat Geld nah dei Post.

Kork: Sier warr ick gornich mihr klauf ut, mi brummt dei Kopp all. Heiner kumm! Bring dat Geld fix furt. Grotvadder, hier sünd dei Slätels, Lehmann, pack dat in. Ick möt min Wiew un minen Jung irst sehn.

Wrieken: (kümmt rin.) Sondag Kork!

Kork: Sondag leiw Wrieken! Wua is uns' lütt Gottlieb?

Wrieken: Mein Gott! Is dei Di nich in 't Dörp bi-gegent? Hei gungelt so veel, hei wull Di för 't Dörp uppaffen.

Kork: O Gott! Ick bün feldin gahn, heff 'n nich drapen. Wua is uns' Jung? Flink Korklin, em nah. 'En Glas Water, mi backt dei Tung' an 'n Bähn.

Korklin: (stört in dei Dör.) Herrjes! Rieft blot mal uns' oll brav Hulda an, 'en beten tau drinken för ehr.

Hulda: (blaß un mit 'n verbunn'n Kopp.) Dat is nicks, dat's Seggen gornich wirth, man blot nich so 'n Gesäuf' maken.

Peiter: Mamselling! Sei snacken hüt jo gornich hochdütsch.

Korklin: O Gott, Grotvadder fallen's doch blot Hulda vör dei Fäut, sei hett 't verdeint.

Heiner: Manu. Nu heft Du dei Sprak wedder fregen un glief äwersnappt, dat kümmt von Din Mullen her, dat 's Din Straf.

Korlin: Du jammerst mi bannig, Du klaufes Huhn! Goll leimer Dinen Snavel un lat mi vertellen: Mi was so unrauhig, as ick unsen Lütten nich mit sinen Badder tau Hus kamen seeg. Ich leep dei Dörpstraat lang un seih, dat dei lütt Wicht jüst buten vör dat Dörp, wua dei Weg sich twält, midden in dei Läuſ ligt un in dat weike warme Sand speelt. Un dor mit 'n mal kümmt oll Bur Freisen sin herrenlos' Spann mit 'n Aufswagen antaususen. Mi ward dat gräun un geel vör dei Dogen, ick schrieg' ut Leibeskräften, doch dei oll lütt Gottlieb fickt mi so lelf an mit sin wachten Dogen un hört un süht nick, un dat Fuhrwarf is man noch 'en poor Kaud aff. Doch dunn as 'en Weder flüht wat ut den' Köstergorn äwer dei oll stachlich Heck rin nah den' Weg, smitt den Lütten as 'en Bündel Flicken in den' Stratengraben in 't weike Gras un Bird un Wag' jusen äwer ehr furt. Ich spring nah unsen Lütten, dei hett tworft 'en beten Sand in 't Müling un Ögings fregen, em is äwer kein Hoor krummt. Doch in den' Weg liggt as 'en Klumpen Unglück — Hulda Keimers. Ich krieg sei äwer Enn un schür sei, ehr Kopp blött un sei is biswimt. Doch sei kümmt wedder tau sich. 'En poor Kirls hebben sei mi hierher hulpen, wi hebben ehr wascht un heil is All's bi ehr. Uns' lütt Jünging speelt in Grotvadders Stuw, as wenn nick passirt is.

Wrielen: (föllt Hulda üm' Hals.) Hulda! Dat vergeet ick Di nie in Lewen!

Peiter: Hulda! Un ick vergeet All's hieräwer. Dörf ick „Du“ tau Di seggen? Von 'n 94jöhriegen Mann kannst annehmen. Hand her. Gott! Wat harr ick ahn minen Gottlieb anfangen.

Korl: Hulda! Wenn dei Schaulmeister friegt, un Du mößt furt, denn kümmt Du nah mi, Du fallst minen Jung wahren.

Levi: Nu wie heißt! Der lütte Prinz hett soviel Bohrer's. Lassen Se Hulda 'en ollen Mann plegen, lange gebrauchts nicht mehr. Wer hab'n zusammen Unrecht gethan, nu wollen mer noch zusammen Gutes thun, daß den' ollen Juden der Gott Abrahams gnädig is.

Hulda: Lüd! Dei olle Junfer is so veel Gauds gor nich gewennt. Sei hett in ehren Lewen sich immer gefallen laten müßt, wenn mit ehr hen un her schubst würd. Glöwt mi, oof ick harr 'en Hart, as ick jung wier, un heit un lud schriet dit nah Leiw, dösten ded' ick nah dei Himmelskaw. Min Lewen harr ick um ein einzig glücklich Stunn' gewen, doch för mi was nicks upschöddelt, dei Mann, dei min Affgott was, ahnt nicks von min Leiw, anner Kirls harden mi taum Narren un terreten mi dat Hart mit ehre slichten Affsichten un Rohheiten. Ich seeg 'ne Anner dat Glück vull geneiten, sei schrappt minen säuten Rahm von dei Melk, dei von Rechtswegen mi tau hört. Un ick meinte, sei was dat nich wirth. Ich swör Zug' tau. Harr ick inseihn künnt, dat Gottlieb mit Fanny ganz glücklich west wier, ick harr still an dei

Sied stahn un harr mi freut, äwer ick höll em för unglücklich, un in min Verblennung wull ick em reddden, wenn ick em mit sin Fru utenanner bröcht. Dat anner weit Ji. Lat't mi swiegen. Nu schint jo uns' Herrgott mi vergewen tau hebben, wenn 't dei Minschen dauhn, denn hei sacht oof. Ick mag jo woll 'en ruhig Flag vör 't lechte Lewensenn' finnen!

Heiner: Dat hark in 'n Lewen nich dacht, dat hüt All's jo 'n vernünftigen Snack dauhn künn, sülvst Korlinen ehr lange Prät hett mi so moi gefollen, as noch nich eins, dat mag dorher kamen, dat sei so lang stumm west is. Un Hulda kann oof 'en ganz leidlichen Snack dauhn, ganz anners, as sünst ehr oll äwersnappten Predigten, doch dat Best was Din lezt Wurd, Levy. Ja dat dauh, hahl Di Hulda man, Du makst keinen Unkoop un mäglicher Wies' friegt Ji Jug noch, oreer stimmt Jug Glowen nich äwerein.

Levi: Min Sähn! Woll'n zwei sich haben lieb un thun zusammen Gut's, so stimmt 's wenn der Eine is Kaiser von China un die Andere 'en mecklenbörger Burdirn. Und der wohre Gott freut sich über alles Gute.

Peiter: Herr Lehmann! Sei hebben Ehr Wurd inlöst, ihrlieh inlöst, un wi sünd mit unsen Glowen doch noch äwereins kamen. (Nimmt Toni bi dei Sand.) Hier! Bliw't bi Jugen Glowen un ward't dorup seelig, hier up dei Jrd un bawen.

Heiner: (Geiht nah Korlin.) Na Korlin! Wua ward 't nu mit uns oll Waisenfinner? Kannst Du min

oll dämlich Leid vergeten un Di oof wedder mit mi affgewen?

Korlin: (Hööt ehr beiden Hänn hen.) Meinst Du up disse Ort? —

Heiner: Ganz igal! Leimer kann dat mal eins orrig wedern un rastern, as dat dat so 'n olle swaule Sticlufst is. Doch wua is 't mit dat Singen? Ick wüßt woll noch 'en schönen Bers, wua sief so moi 'en sanften Walzer nah wiwagen lett. Wat meinst Levi? Gest in Dinen Lewen all mal eins walzt? Denn künnt ümmer eins mit Hulda dei Dähl dahlscheesen. Zug' oll Prophet David hett jo oof vör dei Bundeslad' danzt. Wi sünd jo grar sief Poor. Schenier sief Keiner. Jerer mit sin, un ick mit Korlin. (Sei faten sief in' Halwrunn' an dei Hänn'n poorwief' un krüzwief'. Weiter un Fanny, Levi un Hulda in dei Widd. Lehmann un Toni, un Korl un Wrieten an beiden Sieden un wiwagen up Ort von' „Schunkelwalzer“. Heiner un Korlin in dei Widd vörn. Heiner singt:)

Slufleid.

(Mel.: Schultenleid.)

Wenn Rauh un Fred' in 'n Dörpen wohnt,
In 'n Hus dei wohre Leiw,
Wenn Slichtigkeit sief dod hujahnt,
Denn geiht nicks mihr verscheiw'.
Wenn Jerer trecht so forsch an 'n Strang,
Wenn all's is tru as Guld,
Denn is 't dat ganze Lewenlang
'Ne Luft tau sin as Schult.

Enn'.

Anhang.

Von denjülwigen Verfater is in 'n Harwst 1902
utgemen:

Min Herzog röppt. Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl.

Vullständiger Text mit Noten för de Leider *M* 1,— (bi
Inschickung von den' Betrag postfri.)
Upführungsrecht för einen Abend 5 *M*.

Dei „Rostocker Zeitung“ schrifft hieräwer:

Mit diesem Volksstück hat der bekannte Autor, Friedrich Cammin-Gr. Lantow bei Laage i. M., ein Werk voll schlichter Poesie geschaffen, das bei allen Verehrern der plattdeutschen Muse Beifall zu finden verdient. Ernst und Humor sind in dem Stück, das in dramatischer Beziehung sehr wirksam gestaltet ist, ansprechend vertheilt. Das Buch ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen.

Dei „Rostocker Anzeiger“:

Auch diese Gabe des fleißigen Herausgebers plattdeutscher Dichtungen („Nahschrapsels“ 1901, „Ut de Bilad“ 1902, „Regen un Sünmenschin“ 1902) zeigt des Verfassers Talent, soweit frisches, flottes Erzählen in Frage kommt. Ebenso ist das warme, gemüthvolle Eintreten für Fürst und Vaterland, Haus und Hof und den Stand des Landmannes, wie auch das echte, unverdorbene Platt in den genannten Büchern nicht hoch genug zu schätzen. Das Volksstück kann vor Allem auch zum Lesen empfohlen werden. Demselben sind auch die mit Klaviersatz versehenen Noten zu den Liedern, von denen zwei von dem Verfasser mit einer Melodie versehen sind, beigegeben.

Der „Stralsundische Zeitung“:

Friedrich Gammin ist kein unbekannter Schriftsteller mehr. Seine plattdeutschen Werke „Regen un Sünneschin“, „Nahschrapels“ un „Ut dei Bilad“ haben ihm in der plattdeutschen Leservelt manchen Freund erworben. Nun bietet er in vorstehender Schrift eine kleine dramatische Arbeit dar, die wegen ihres patriotischen Inhaltes sehr wohl zu Aufführungen geeignet ist. Die Zeit der Handlung ist das glorreiche Kriegsjahr 1870 und 71, die ganze Begebenheit spielt sich ab in einem mecklenburger Bauerndorfe.

Von demselwigen Verfater is 1901 bi **Wilhelm Süßerott-Berlin** verlegt:

Nahschrapels

Ernsthaftig Rimels, spaßig Länschen un Bertelles
in meckelbörger Platt.

236 Sieden 8°. — Pries: broch. 1,50 Mk., bun'n 2,25 Mk

Der „Rostocker Zeitung“ schrift hieräwer:

„Nahschrapels“ Wir können diesen Beitrag zur plattdeutschen Litteratur nur warm empfehlen und mit Freuden begrüßen. Es enthält manche ansprechende Gabe, die so recht das Herz trifft un rührt. Dazu kommt noch der wohlthätige Zweck, welcher mit der Anschaffung des auch äußerlich hübsch ausgestatteten Buches verbunden ist. Folgen Proben: „Upraup“ un „Börwurd“.

Der „Bund der Landwirth“:

„Nahschrapels“ Dieses in echt mecklenburgischem Platt geschriebene Buch unseres geschätzten Landmannes und Bundesmitgliedes bietet eine recht werthvolle Bereicherung unserer einheimischen plattdeutschen Litteratur. Der Verfasser kennt die niederdeutsche Sprache und unser Volk, wie es denkt und fühlt, aus dem Grunde. Ernst und Humor stehen seiner Feder gleichmäßig zu Gebote. In allen Gedichten und gereimten Erzählungen verspürt man das Wehen echt Reuter'schen Geistes.

Dei „Kostocker Anzeiger“ schrifft hieräwer:

„Nahschrapsels“ nennt der uns bisher auf diesem Gebiete noch nicht bekannt gewordene Verfasser (Gr. Lantow bei Laage?) sein inhalt- und gehaltreiches Buch. „Dat is kein „Frikassee“, „Ragout“ un „Braden“, dat is 'ne Kost, so as 't dei Landmann giff.“ — Nun, Hausmannskost pflegt ja bekanntlich am bekömmlichsten zu sein, und das trifft auch hierbei in vollstem Maße zu. — Der Stoff ist glücklich gewählt und geschickt behandelt (z. B. „Min Drohm“ S. 50); im Ganzen überwiegt der Ernst. Der Verfasser weiß rührende und erhebende Töne anzuschlagen, aber auch recht herzlich zu lachen; unter den Läschen findet sich manches, was bisher noch nicht in weiteren Kreisen bekannt war, wie das vom „Zimmenrump“ des Schulzen von S. und dem „bäwelsten Herrn Kirchenjuraten“ R. (S. 109) u. A. — Besondere Beachtung verdient auch das S. 124—230 geschilderte Stück „Stromtied“.

In 'n Frühjohr 1902 keem in Sülmsstverlag:

Ut dei Bilad'

Plattdütsche Scharteken vor öltkings un hüt.

Pries broch. 1.50 Mk., bun'n 2.25 Mk.

Dei „Güstrower Anzeiger“ seggt hiworn:

In allen plattdutschen Vereinigungen wird das neue Gammin'sche Buch mit Freuden willkommen geheissen werden. Es behandelt in Poesie und Prosa dem Leben abgelauschte Erzählungen, zum Theil humoristisch gefärbt, größtentheils aber in ernster, zu Herzen sprechender Weise. Dabei steht dem Verfasser ein reicher Wortschatz aus unserer plattdutschen Sprache zur Verfügung und einzelne Verse sind wirklich von unübertroffenem poetischen Reiz. Das Buch ist Allen, denen die plattdutsche Sprache an's Herz gewachsen ist, sehr zu empfehlen.

„Dei truge Husfründ“, plattdütsche Wochenschrift, rutgewen von Friß Worm-Alt-Reddewitz up Rügen:

„Ut dei Bilad' Dat is 'n Bauk, dat woll Jerer von Anfang bett tau En' mit wohrem Wollbihagen

dörchlesen deiht. Dei Verfater weit ungemeyn anmaudig tau vertellen un bisitt oof in 'n hogen Grad dei Gaven, mit dei 'en gauden Schriftsteller vör allen Dingen von unsen Herrgott bidacht sin möt, ick mein 'en deipes Gemäud un 'en gullnen Humor. Alle plattdütschen Frün'n kann dei Husfründ dat nige Bauk von Friedrich Cammin blots uprichtig empfehlen.

In 'n Harvst 1902 hett dei Verfater rutgewen:

Regen un Sünnefschin

Irnfthafte Leider un fpaßig Läufchen.

Sülwftverlag. Preis inbunn' 2,25 Mk., broch. 1,50 Mk.

„Dei truge Husfründ“ fchriwt hieräwer:

Dat's würrlich 'ne Freud, dese Sammlung to lesen. Ganz besonnens de irnfthaften, recht lyrischen Gedichte fpreken dörch ehre deipen Gedanken und dörch de gemäutvulle Ort und Wij, in dei sei utdrückt fünd, an un gahn tau Harten. 'n Börtoogg von dit Warf befeiht noch dorin, dat man mal würrliche nige Stoffe behannelt find't, un de dorüm üm fo mihr för fief innehmen.

Dei „Bund der Landwirth“:

„Nahfchrapels“ nannte Friedrich Cammin in Groß Lantow bei Laage allzu befeiden fein bei Wilhelm Süfferott in Berlin erschienenes Erstlingswerk. Daß der Dichter nicht zu „fchrapen“ braucht, fondern aus dem Vollen fchöpft, beweift, daß er „Nahfchrapels“ in Jahresfrist zwei weitere poetische Werke folgen lassen konnte.

„Ut dei Bilad“ betitelt fief das eine. „Bilad“ nannten unfere Knechte und Mägde ein Fach in ihrem Koffer, in dem fie Werthsachen aufbewahrten. Der Verfasser verspricht nicht zu viel. Werthvoll find fowohl die „Schattenbiller“, welche uns Scenen aus der guten alten Zeit vor Augen führen, als auch die „Ogenblicksbiller“, welche dem modernen plattdeutschen Volksleben entnommen find. — Das zweite Werk „Regen un Sünnefschin“ ift ein Gedichtbuch. Licht und Schatten find gleichmäßig vertheilt. Die ernften Sachen tragen ein rein

lyrisches Gepräge, die lustigen sind vom Schlage der Läusehen un Riemels.

Wer dem Plattdeutschen zugethan ist, wird seine helle Freude an den beiden Büchern haben. Besonders schön ist die Sprache, ein echtes unverdorbenes Platt, das breit dahinwogt und niederdeutsches Leben getreu widerspiegelt.

Bei „Güstrower Anzeiger“:

„Regen un Sünnesschin“, so nennt der durch seine früheren Dichtungen („Nahschrapels“, „Ut dei Bilad'“) rühmlichst bekannte plattdeutsche Dichter Friedrich Cammin in Groß Lantow bei Laage seine neueste Sammlung von Liedern ernsten Inhalts und von spaßigen Läusehen in mecklenburger Platt. Ja, das sind Lieder, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen (folgen Proben). Was weiter an der Sammlung so besonders gefällt, das ist die rührende Liebe zur Familie, zu Haus und Hof, zur Heimath. Gerade diese Gedichte sind so recht geeignet, in unserer rastlosen Zeit uns zum Besinnen auf diese höchsten Güter und zur Umkehr zu bringen (folgen Proben). Ein ganz besonders hervortretender Zug der Cammin'schen Muse ist die scharfe Beobachtung aller Vorgänge in der Natur. Wir bewundern, wie der Dichter es versteht, packende Vergleiche von der Natur auf das menschliche Leben zu ziehen. Bei anderen Gedichten können wir uns an dem poetischen Schwung und der Malerei in Worten erfreuen. Diesen Liedern ernsten Inhalts — 50 an der Zahl — schließt sich eine Sammlung „späßiger Läusehen“ als „Sünnesschin“ an. Es sind scherzhafte, dem Leben abgelauchte Episoden, die den Fritz Reuter'schen Läusehen und Riemels nicht nachstehen. Die Sprache und der Satzbau fließen natürlich, auf keiner Stelle ist dem Ausdruck um des Vermaßes willen Zwang angethan. Wir können hiernach die Lectüre von „Regen un Sünnesschin“, dessen Widmung bekanntlich Se. K. Hoheit der Großherzog anzunehmen geruht hat, nur auf das Wärmste empfehlen.

Anhang zu: Ihrlich Lüd'

Text un Melodie von FRIEDR. CAMMIN.

Nº 1. Korlin-Leid.

Flott.

1. Wenn 'en Kirl den' Mand' ankickt, Sin Piep mit do_dig
 2. Wenn dei Stuw nich ward affspenn't, Dag vör Dag dei
 3. Wenn dei Kathen_dör so knallt, Un dei Stried tau

Kahl anstickt, Bū_xen_bein ver_kihrt antreckt,
 Supp anbrennt. Un dei schö_ne Melk wegdrift,
 Stra.ten schallt, Wenn dei Görn' in Plünnen gahn,

Un drei Würd' still_swiegens spreckt, Wenn hei is so
 Un dat Swin klor Wa_ter krigt. Wenn bi'n Bull dat
 Pött un Schötteln led.dig stahn, Wenn dei Kirl dat

nüsterbleikt, As in'n Drohm he - rümmet peikt.-
 strullen sall, A - pen blifft dei Hühnerstall!-
 Su-pen krigt, Feld un Gorn vull Que-ken ligt,

Wer mag dor woll schuld an sin?: Ach, so'n ol - le -
 Wer mag dor woll schuld an sin?: Ach, so'n oll ver -
 Wer mag dor woll schuld an sin?: Ach, so'n mud - lig

dumm Kor - lin!
 leiwt Kor - lin!
 oll Kor - lin!

Nº 2. Leid: Stillswiegens.

Text un Melodie von FRIEDR. CAMMIN.

Andante con moto.

1. Wenn
2. Heff

ick tau mi - nen Herrgott bed', So recht ut Har - tensgrund, So
ick 'en Minsch von Harten girn, Dor bruk ick nich veel Würd, Dit

dauh ick dat, ahn dat ick säd', En' en - zig Würd mit'n Mund. Wat
tau be - wi - sen tau verliern, Wenn dat ook Kei - ner hürt. Ick

mi ut vul-len Har-ten quellt, Dat sprek ick niemals ut, Dit
frag dei Dirn nich: Leiwst Du mi? Ick blot in't Oog ehr kiek. 'En

mihr bi unsen Herrgott gelt, As kol-len Praat so lud. Dit
Druck, 'en säuten Kuß dor-bi, Dit holl 'en Swur ick gliek. 'En

mihr bi unsen Herr-gott gelt, As kol-len Praat so lud.
Druck, 'en säuten Kuß dor-bi, Dit holl 'en Swur ick gliek.

N^o 3. Leid: Snei.

Text un Melodie von FRIEDR. CAMMIN.

Andante.

1. Dei
2. Dei

Snei, dei föllt so lies', so sacht, Dei gräune Saat dei segt: Gun Nacht! Sei
Snei, dei föllt so lies', so sacht, Ook dorhen wua kein Gräunes lacht: 'En

is so weik un warm taudeckt, Bett Frühjohrsluft ehr wed der
kollen Hüm_pel swar_te Ird; Do_runner'n Schatz von ringen

weckt: Slap sacht! Slap sacht! Up Wed - der -
Wirth: Slap sacht! Slap sacht! Up Wed - der -

seihn! Tau Früh - johrs - tied, in fri - schen
seihn! So heit dat up den' Lie - ken -

Gräun! Slap sacht! Slap sacht! Up Wed - der -
stein! Slap sacht! Slap sacht! Up Wed - der -

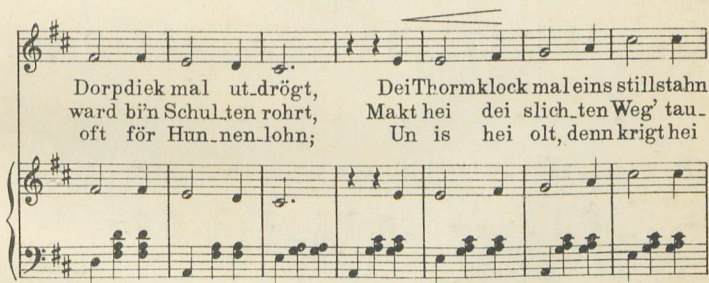
seihn! Tau Früh - johrs - tied, in fri - schen Gräun!
seihn! So heit dat up den' Lie - ken - stein!

N^o 4. Schuldenleid.


Text un Melodie von FRIEDR. CAMMIN.



1. Wenn dei Dörppump mal kein Wa-ter giff, Dei
 2. Wenn't Amt dei DörpschaftStüer uplegt, Denn
 3. Hei- deint sin Für- sten, sin Gemein, Un



Dorpdiek mal ut.drögt, DeiThormklock maleins stillstahn
 ward b'n Schul-ten rohrt, Makt hei dei slich-tenWeg' tau-
 oft för Hun-nen.lohn; Un is hei olt, denn krigt hei



blyfft, Dei Nachtwächter rall-ögt, Wenn Ei-ner duhn in'n
 recht, Denn hett nich naug hei sport. MitSchriewwark plagt em
 kein Oll'ndeihl, un kein Pangschon. Hei is tau-fre-den,

Gra_wen föllt Sin Wiew em denn ver_knult, — Wenn Nahwers
hier un dor Dat em ritt dei Ge_duld — Re_gierung,
wenn hei man Hett sin Grotherzogs Huld — Un wenn von

Mriek mit'n Pirdknecht hölt, Schuld is — an All's dei Schult.
Po_li_zei, Schandor, Un stillhol'n möt dei Schult.
em man hü_ren kann: Hei was_ 'en gauden Schult!

1. 2. 3.

finn ick 'en ganzen Stapel olle Akten, dei
 Auffschriften un Kladden von Brein
 schienten. Doch midden mang finn ick
 mit 'n Siegel un dit is dei Kunty
 Wischenkoop twischen den' No
 Ehren Mann. Soveel ick ma
 Kuntrakt in Sei Ehren Ma
 nich tau finnen un bihaupt
 dei Schult, dei Hannel is
 Mann hett noch dusend
 tauleihnt, wurup hei 'er
 verstorbenen Mann un
 dit Schriftstück düdlich
 von Sei Ehren M
 dei Rügfiel steiht
 jedenfalls falsche
 den' Winkelaff
 Schurkeri mo
 seihn dit Po
 Dit mein i
 grötsten

Fanny: O Gott
 BIRTH
 von
 sine
 dei
 t

Heiner
 (Wißt up 't Poppier.)
 Manu?! Trnst, segg mal
 Di oof wedder eins nah 'ne Mul-
 es mi? Mi dücht, sünst hest Du hier
 tau säufen. Drex hest' wedder wat
 icht? (Wißt up 't Poppier.)

